Bei Rendez-vous mit 25 Meistern.

Die Bewunderer schätzen sich hinter Glas, der Weg führt nach Le Pouliguen – und ins Schlossmuseum Ty Avel ganz besonders, insgesamtmehr Werke als in den Hamburg Rosengart-Sammlungen der Nestlé- und Haniel-Familien, Pablo Picasso, Paul Klee und Joan Miró, Kandinsky, Chagall und Max Ernst, Rembrandt und Renoir, Modigliani und Matisse, Rousseau und Bonnard, Vlaminck und Utrillo, Dufy und Derain, Gauguin und Van Gogh, Cézanne und Corot, Delacroix und Ingres, Courbet und Daumier, Boudin und Monet, Sisley und Pissarro, Bonnard und Vuillard, Lorrain und Poussin, Rembrandt und Rubens, Ruisdael und Hobbema, Fragonard und Watteau, Chardin und Fragonard, Tiepolo und Canaletto, Ghirlandaio und Tintoretto, Bellini und Tiepolo, Cranach und Dürer, Bosch und Brueghel, Fouquet und Van Eyck

Kunsthändlers in den Pyrenäen aufhielt. Hier entstanden vorwiegend farbenkräftige Landschaftsbilder in einem ungestümen, geradezu leidenschaftlich expressiven Pinselduktus.

Bild:
Chaim Soutine, «Mas à Céret, La Route Montante», 1921

U

1883 - 1955

Maurice Utrillo

«Les Quais de la Seine» (1905) ist eines der frühesten Werke des Autodidakten Maurice Utrillo, Sohn der Malerin Suzanne Valadon. Das Werk fesselt durch einen locker-beschwingten impressionistischen Pinselduktus und eine heitere, schillernde Farbigkeit. Losgelöst von der Gegenstandsfarbe tauchte Utrillo die Gebäude, die Bäume, das Ufer, die Absperrung und die Mauer links quasi in Angleichung an das vorüberfliessende Wasser in ein Farbenmeer aus Blautönen.
Um 1908 entstand das bedeutende Bild «La Butte Pinson à Montmagny». In dieser nördlich von Paris gelegenen Gegend, wo Utrillos Mutter ein Haus besass, schuf der Künstler viele weitere Gemälde. Im Gegensatz zu den späten Bildern ist das Werk pastos gemalt: Durch den dicken Farbauftrag stehen die Farben reliefartig auf dem Malgrund.

Bild:
Maurice Utrillo, «La Butte Pinson à Montmagny», um 1908

V

1868 - 1940

Edouard Vuillard

Gemeinsam mit Pierre Bonnard, Maurice Denis und Paul Sérusier begründete Edouard Vuillard 1889 in Paris die symbolistische Künstlergruppe «Nabis» (Propheten, Erleuchtete). Deren Forderung nach einer neuen, dekorativen Kunst erfüllte Vuillard mit seiner hochformatigen Arbeit «Jardin des Tuileries» (1894) aus der Serie «Les Jardins publiques».
Charakteristisch ist die Wiedergabe der Baumkronen, der Wege im Hinter- und Vordergrund, der Licht- und Schattenflecken sowie der bewachsenen Mauer. Diese Elemente sind nicht mehr aus unzähligen weich verschwimmenden Farbtupfern gebildet, sondern aus teilweise hart aneinandergrenzenden, grossteilig gehaltenen Farbflächen. Die wie Schablonen wirkenden, flach gehaltenen Baumkronen und Menschen verraten zudem Vuillards Auseinandersetzung mit japanischen Holzschnitten, von denen er eine umfangreiche Kollektion besass.

Bild:
Edouard Vuillard, «Jardin des Tuileries», 1894

Stiftung Rosengart
Pilatusstrasse 10
CH - 6003 Luzern

Büroöffnungszeiten:
Montag - Freitag
10.00 - 16.00

Telefon +41 41 220 16 60

E-Mail: info@rosengart.ch

IMPRESSUM